

Bis jetzt bestanden unsere Einnahmen einzig und allein in einigen wenigen Goldstücken, die ich nach langen Zwischenräumen von dem Eigenthümer des „medizinischen Magazins“ erhalten, als ein Honorar für meine monatlichen medicinischen Beiträge, die ich ihm geliefert.

Da mir nicht unbekannt war, wie oft schon Schriftsteller die glänzendsten Erfolge dadurch erzielt, daß sie sich einen gewissen Ruf erworben als ausgezeichnete Männer in dem Fache, über welches sie geschrieben, so entschloß ich mich, mein Heil auf diese Weise zu versuchen. Mehrere Monate arbeitete ich unverdrossen an einem Werke über die Krankheiten der Lunge. Ich verwendete unsägliche Mühe darauf, und meine Arbeit wurde mir versüßt durch meine Frau, welche nicht müde wurde, die langen Sommerabende, gleich einem Engel, neben mir zu sitzen, mich tröstend und ermunternd durch Prothesen von Erfolg. Sie erleichterte mir meine Arbeit, indem sie sich der Reinschrift des Manuscriptes unterzog, und als es endlich vollendet war, nachdem es wohl zwanzigmal durchlesen und revidirt worden, so daß kein Komma daran fehlte, eilte ich, voll von Hoffnung und Furcht, zu einem berühmten Verleger medicinischer Schriften, hoffend, er werde mir alsbald das Verlagsrecht abkaufen. 250 Dollars, hatte ich mir gedacht, wird das Geringste seyn, was man mir dafür bieten dürfte; weniger wollte ich in keinem Falle nehmen. Schon hatte ich einen kleinen Theil davon bestimmt, für meine Frau ein schönes seidenes Kleid zu kaufen. Aber, ach! meine Hoffnungen sollten bald zu Wasser werden. Der Buchhändler empfing mich mit der größten Artigkeit, lauschte auf jedes Wort, das ich ihm sagte; und schien sich sehr zu interessiren für meine neuen Ansichten über die behandelte Krankheit, von welchen ich kühn behauptete, sie würden zweifelsohne die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Mein Herz hüpfte vor Freude, als ich sein sprechendes Auge mit dem Blicke eines Mannes, der sich für Etwas warm interessirt und auf einen Handel einzugehen geneigt ist, auf mich gerichtet sah. Nachdem ich mich beinah heiser gesprochen, nahm er seine Augengläser ab und versicherte mich auf die höflichste Weise, daß das Werk zwar seinen vollkommenen Beifall habe, daß er sich aber fest vorgenommen, nie mehr medicinische Schriften auf eigene Rechnung zu verlegen. Stammelnd und dem Unmuth fast erliegend, fragte ich ihn, ob das sein unabänderlicher Beschluß sey.

„Ja,“ antwortete er mir, „denn ich habe bei Speculationen dieser Art zu große Verluste erlitten.“ Ich band das Manuscript zusammen und ging fort. Sobald ich den Laden des Buchhändlers verließ, spürte Kummer und Vergerniß mir Thränen aus den Augen; ich hätte fast laut weinen mögen. Wer mir in diesem Augenblick zuerst begegnete, war

mein theures Weib; denn wir hatten die ganze Nacht hindurch und während des Frühstückes davon gesprochen, wie wohl der Gang ausfallen werde, und ihre ängstliche Besorgniß ließ es nicht zu, meine Rückkehr abzuwarten. Auf der einen Seite der Straße war sie auf und abgegangen, und wie ich den Laden verließ, flog sie auf mich zu. Ich konnte nicht mit ihr sprechen, mir war's, als wäre mir die Kehle zugeschnürt. Ihre unaufhörlichen Beweise von Zärtlichkeit und Theilnahme brachten mich endlich in eine ruhige Gemüthsverfassung und wir gingen heim zum Mittagessen.

Nachmittags bot ich das Manuscript noch einem Buchhändler an, der mir aber ohne Weiteres sagte, er gebe sich nie mit dergleichen Dingen ab. Nach und nach bot ich es jedem Verleger medicinischer Schriften an, jedoch — mit gleichem Erfolge. Einer gab mir den Rath, das Bücherschreiben aufzugeben und bei meiner Praxis zu bleiben; ein anderer meinte, um ein derartiges Werk zu schreiben, wäre ich noch viel zu jung; zuletzt sagte meine Frau: „Lieber Mann, laß es doch auf Deine eigene Rechnung drucken.“ Daran war jedoch schon deshalb nicht zu denken, weil es mir an den nöthigen Mitteln hiezu gebrach, und ein gutmüthiger Buchhändler, gegen den ich dieses Projectes Erwähnung that, ertheilte mir die Versicherung: wenn ich es in Selbst-Verlag nähme, würde es durchfallen, ehe es noch recht geboren worden. Als ich von diesem letzten Versuche nach Hause kam, warf ich mich auf einen Stuhl neben dem Feuer, meiner Frau gegenüber, ohne ein Wort zu sprechen. Ein ängstliches Lächeln treuherziger Besorgniß schwebte auf ihrem Gesichte. Meine aufgeregte und ärgerliche Miene überzeugte sie, daß ich mich schließlich in meinen Erwartungen getäuscht, und daß die mühselige Arbeit von sechs Monaten rein umsonst gewesen. In einem Anfall von Groll und Leidenschaft schleuderte ich das Manuscript in's Feuer, allein Emilie entriß es schnell den Flammen, schlang ihre Arme um meinen Hals und brachte mich durch ihre Küsse in ein Gefühl der Ruhe, wenn auch nicht des Wohlbehagens. Ich legte das Manuscript in ein Schubfach meines Arbeitstisches, und es war dies mein erster und letzter Versuch, als medicinischer Schriftsteller aufzutreten. [Fortsetzung folgt.]

**Fruchtpreise**

in Winnenden vom 4. October 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Ctr.	7	—	6	48	—	—
Dinkel	5	2	4	58	4	51
Haber	4	38	4	16	3	54
Gerste neu 1 Eri.	1	36	1	24	—	—
Weizen	2	36	2	24	—	—
Roggen	1	40	1	36	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	1	48	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	48	1	42	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 81.**

Samstag den 13. October

1860.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unberechtigte Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
Georg Philipp Kay, Weingtr.	Die Hälfte an einem 3töck. Wohnhaus in der untern Hegelgasse mit getrenntem Keller, neben Albrecht Jr. Rambold, Wgr. und der Gasse, zinst, Anschlag N. 23, 5 Rth. Weinberg und Baumwiese im Aichenbach, neben Jakob Stöfer, Weingtr. und Daniel Weidner, Spanner, gibt Zehentzeitrente 1 fl. 56 kr., Anschlag	300 fl. 240 fl.	Louis Arnold, Gemeinderath.	Erste	Montag den 22. October, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus.

G m ü n d.

**Verdingung von Eisenbahnbauarbeiten auf der Remsbahn.**

Zur Ausführung des Oberbaues der Bahn des diesseitigen Baubezirks werden mit höherer Genehmigung die in nachstehender Tabelle aufgeführten Bauarbeiten für Herstellung von Wegübergängen, Einfriedigungen, Barrieren, Signal-Vorrichtungen, Stunden-Nummern und Marksteinen etc., sowie das Verführen der Bahnschwellen, Schienen und Schienen-Befestigungsmittel von den Lagerplätzen auf die Bahn zur Submission ausgetoten:

Bahnstrecke Sektionsgrenze bis	Graulung-Arbeit.		Mauer- u. Steinbauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Schmied-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Anstreicher-Arbeit.		Verführen der Bahnschwellen, Schienen u. s. w.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Walthausen.	10	24	81	—	1826	26	80	—	250	5	28	—	348	—
Station Walthausen.	—	—	47	—	1774	52	—	—	136	32	8	24	—	—
Strecke Walthausen — Lorch.	40	48	560	45	5445	15	360	10	627	17	122	42	1186	34
Station Lorch.	—	—	51	—	1642	40	—	—	492	58	11	48	—	—
Strecke Lorch — Ömünd.	41	48	725	—	9619	51	216	32	1242	35	137	48	2003	—
Station Ömünd.	—	—	51	—	1942	37	—	—	437	37	12	24	—	—
Strecke Ömünd — Unterböbingen.	73	42	1415	30	1404	17	502	12	1715	16	265	54	2670	28
Station Unterböbingen.	—	—	44	30	1816	24	—	—	366	—	8	42	—	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Die einzelnen Arbeiten werden streckenweise vergeben.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Bauarbeiten für eine oder mehrere Strecken, haben ihre Angebote in welchen der Abstreich in Procenten ausgedrückt, und die Anzahl und Lage der zu übernehmenden Strecken bezeichnet seyn muß, unter Anschluß von Vermögens- und Prädikatszeugnissen, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift: Angebot zu Arbeiten des Oberbaues für die Remsbahn, spätestens bis

Montag den 5. November d. J.  
Mittags 12 Uhr

334  
 bei unterzeichnete Stelle einzureichen, auf deren Bureau am selbigen Tage Mittags 2 Uhr die Submission eröffnet wird, wobei die betreffenden Submittenten anwohnen können.  
 S m ü n d den 10. Oktober 1860.

K. Eisenbahnbauamt.  
 Necker.

Schorndorf  
 Die unterzeichnete Stelle hat 1000 fl. zu 4 1/2 % auszuleihen.  
 Hospitälpflege. Lang.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.  
 Alle hiesige sowie auswärtige gute Freunde und Bekannte setzen wir hiermit in Kenntniß, daß wir am nächsten Sonntag als am 14. Oktober im Gasthaus zur Krone dahier unsere Hochzeit feiern, wozu wir höflichst einladen.  
**Louis Cuchner.**  
**Caroline Mundle.**

Schorndorf.  
**Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha**  
 am 1. Oktober 1860.

Verficherte	22765 Pers.
Versicherungssumme	37,178500 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Verficherte	1105 Pers.
Versicherungssumme	2,093300 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	
	1,200000 "
Ausgabe für 333 Sterbefälle	
	561300 "
Verzinsliche Ausleihungen	
	9,850000 "
Bankfonds	
	10,125000 "
Dividende für 1860, aus 1855 stammend,	
	30 Proz.
Dividende für 1861, aus 1856 stammend,	
	32 Proz.
Versicherungen werden vermittelt durch	
Oberamtspfleger <b>Fuchs.</b>	

**Mostpreßtücher** sind wieder vorräthig bei **G. Cuchner, Sailer** am untern Thor.

Schorndorf.  
 Aus Auftrag kaufe ich 150 bis 160 Sri. späte Bratbirnen, Traubelesbirnen oder sonstige gute Mostbirnen um annehmbare Preise, in Parthien nicht unter 15 Sri., Lieferung bis Mitte nächster Woche.  
**Louis Sauer.**

**Feuerwerk.**

**Rafeten, Frösch- und Schwärmerkästen, Feuerräder, römische Lichter, sowie Schwärmer und Frösche empfiehlt**  
**Carl Weil.**

**Schieferöl & Leuchtgas** empfiehlt  
**Carl Fr. Kies.**

Schorndorf.  
 Ich suche **200 fl.** gegen zweifache Versicherung sogleich aufzunehmen.  
**Ferdinand Daimler.**

Schorndorf.  
 Aus meiner Mair'schen Pflanzschäft habe ich **fl. 100.** gegen zweifache Versicherung zu 4 1/2 % sogleich zum Ausleihen parat.  
**G. F. Schmid.**

Schorndorf.  
 Rothgerber **Ziegler's** Wittwe hat 4 Zmi-Brantwein vom Jahr 1857, welcher aus Wein- und Obsttröster erzeugt und von ausgezeichneter Qualität ist, das Zmi 6 fl. 40 kr. zu verkaufen.

30 Stück schwarzblasse Tauben verkauft billig  
**Schuhmacher Hirschberger.**

Eine neuwelle gute Kuh hat zu verkaufen  
**J. Speidel, Baders We.**

Schorndorf.  
 Nächsten Dienstag sind sehr schöne englische Milchschweine zu haben, von einem Mutterchwein das den ersten Preis erhielt, bei  
**Straub.**

Am nächsten Dienstag den 16. Oktober von Morgens 8 Uhr an wird in dem Hause des **Michael Gottwik**, Bauer dahier, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei vorkommt:  
 Bücher, Mannskleider, Messing-, Zinn-,

Eisen-, Blech- und hölzern Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Bantgeschirr, Bettgewand, Leinwand, Früchte aller Art, ca. 30 Ztr. Heu, 180 Bund Stroh, 2 Kühe, 1 Stier, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und allgemeiner Hausrath, sowie zwei Wagen Düng.

**Waldschütz Gottwik** verkauft sein Haus bei der untern Keller, neben **Hrn. G. J. Weil** und **Bäcker Häcker.** Liebhaber können es täglich einsehen.

Aus der Verlassenschaft des **Michael Gottwik** ist dessen Weinberg im Achenbad von ungefähr 1/2 Morgen um 150 fl. baar Geld nebst passierlichem Weinkauf verkauft, und kommt nächsten Montag den 15. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum ersten und letzten Mal in öffentlichen Auktions.

Ungefähr 125-150 Simri Obst (Kistensapfel) hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Es ging am vergangenen Dienstag von Hebiack bis Schorndorf ein halbvolles Wämmesle verloren. Der redliche Finder wird gebeten solches bei Webermeister **Kurz** in Schorndorf oder bei Amtsdienner **Pais** in Hebiack abzugeben.

Eine freundliche Wohnung mit Garten auf dem Lande, eine halbe Stunde von Schorndorf und eine Viertelstunde von der Haltestation Pfänderhausen entfernt, wird zu vermieten oder zu verkaufen gesucht, und kann täglich bezogen werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

**Pfänderhausen.**  
 Der Unterzeichnete hat ungefähr **1000 fl.** gegen gezielte Sicherheit und zu den billigsten Zinsen auszuleihen.  
**G. Müller.**

**Steinenberg.**  
 Von heute an ist in hiesiger Ziegelhütte schwarzer und weißer Kalk, sowie rothe Waare zu haben.

**Gannstatt.**  
**(Fässer feil.)**  
 Ich habe noch 30 gut in Eisen gebundene weingrüne Fässer von bis 2 1/2 Em. haltend, zu verkaufen.  
**Wilhelm, Küfermeister.**

Nächsten Sonntag haben  
**Bahtag**  
**Heller, Heß, Johs. Daimler.**

**Großheppach.**  
 Bei den außerordentlichen Aufträgen auf meine arsenikfreien Weinverbesserungs-Schwefelschnitten kann ich die Fragen wegen Mangels an Zeit nur hier beantworten. Seit vielen Jahren sind die Obstmost-Fässer leer und mit gelben ordinären Schwefelschnitten ganz mit Arseniksäure geschwängert, so daß wenn die Fässer jetzt vor dem Mosten und Herbst nicht ausgewässert, ausgeschwenkt und mit meinen arsenikfreien Gewürzschnitten 2-3 mal recht stark eingebrannt werden, wird Obstmost und Wein wie in dem gesegneten Obsthjahr 1847 wieder schwarz, blau, schwer und zäh, sauer und rauh. Schwere, zähe Weine sind in 8-10 Tagen gut mit meinen Gewürzschnitten.

**J. F. Bürkle.**  
 Im allgemeinen Interesse bitte ich diejenigen Herren, die dieses Blatt lesen, die Beschreibung denen mitzutheilen, die es nicht lesen. Obiger Schwefel, mit meinem Namensstempel dreimal verlesen, ist beinahe in allen Kaufläden zu haben, deshalb es mir unmöglich ist, alle Kaufläden empfehlen zu können, und kostet das Pfünd mit Gewürz 30 kr., 1 Schmitte 1 1/2 kr., ohne Gewürz 34 kr., 1 Schmitte 1 kr.; bei 25 Pfünd findet Rabatt statt.

Sendungen haben erhalten **Hr. Stüber, Weibrecht, Meyer, Carl Weil, J. Fr. Weil, Schmid, Carl Arnold, Louis Arnold** etc.  
 Schwarz Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr. Kölnisches oder Großheppacher Wasch- und Badwasser, zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven; von diesem Waschwasser wurden in diesem Jahre wieder im Hundert nach Kisten in alle Bäder zum Abwaschen des Körpers Morgens und Abends und nach dem Bad, bei Lähmungen, Podagra, Gliederreissen, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaft gesandt, das Glas zu 36 und 24 kr. Siegellack in allen Farben und Sorten. Wanzöl das Glas zu 16 und 8 kr. Haarbalzam das Glas zu 9, 15 und 30 kr.

**Verschiedenes.**  
**Nahrungsforgen.**  
 (Fortsetzung.)  
 Was auch immer die Ursache gewesen seyn mag, ich schien nun einmal dazu bestimmt, in meinem Beruf kein Glück zu haben. Obgleich mein Name an meiner Thür prangte und die ehrbare Nachbarschaft nothwendigerweise das Regelmäßige und Anständige in meinem Thun und Lassen bemerkt haben

musste, so fiel es doch nie Jemanden ein, meine Dienste in Anspruch zu nehmen. Wäre ich im Stande gewesen, eine Reihe Wagen vor meiner Thür zur Schau zu stellen, oder zahlreiche Gesellschaften zu empfangen, oder in einer prächtigen Equipage in der Stadt herumzufahren — ja, wenn ich das hätte thun können, dann würde es wahrscheinlich ganz anders mit mir gestanden seyn.

Um auskömmlich zu Werke zu gehen, muß ich indeß bekennen, daß meine unbedeutende Persönlichkeit und nicht einnehmende Geschäftsbildung weitere Ursachen gewesen seyn mögen, warum es mit mir nicht vorwärts gehen wollte. Doch gab es Tausende, denen das kein ernstliches Hinderniß war. Ein großes Unglück war es für mich ohne Zweifel, daß es mir an Empfehlungen fehlte. Um diesem Mangel abzuhelfen, machte ich einen Besuch bei einem ganz weitläufigen Verwandten von mir, einem Manne von sehr großem Wohlstande, der in der fünften Avenue wohnte, um seine Günnerschaft in Anspruch zu nehmen. Nachdem ich jedoch meine Adresse abgegeben, mußte ich in einem Vorzimmer so lange warten, daß ich darüber die Verwandtschaft vergaß und das Haus verließ, mich wundernd, wie ich dahin gekommen. Da ich nie mehr Neigung verspürte, wieder dorthin zu gehen, so waren alle meine Aussichten, von dieser Seite her Empfehlungen zu bekommen, zu Ende, und es blieb mir deshalb nichts weiter übrig, als ausschließlich auf die eigene Kraft mich zu verlassen und es dem Zufall anheim zu stellen, daß ich Patienten bekommen werde.

Um diese Zeit wurde ich einst zu dem jungen Charles S. beufen, welcher in der 14. Straße wohnte. Er rief über die Aussicht, mir einen so hochgestellten Patienten zu sichern, eilte ich in sein Haus. Mit dem Entschlusse, mein Möglichstes zu thun, damit ich seine Zufriedenheit erwerbe. Als ich in's Zimmer trat, fand ich den Sprößling der Mode in einem carmoisirten jetonien S. Klafrock gekleidet, auf dem Sopha sitzend und eine Tasse Kaffee schlürfend; einen Augenblick stellte er die Tasse hin, um mich durch sein Augenglas zu prüfen, und dann gab er mir die Weisung, den geschwellenen Fuß seines Lieblings — eines Wachtelhundes, zu untersuchen.

Einen jörnigen Blick auf den Waden schlendernd, ging ich augenblicklich fort, ohne ein Wort zu verlieren. Ein noch weit kränklicherer Vorfall ereignete sich kurz darauf. Ich hatte das Unglück, bei einem plötzlichen Ereignisse zu einer Consultation berufen zu werden mit dem berühmten Dr. F. Es war dieses das erste ärztliche Consilium, zu welchem ich in meinem Leben berufen worden und es war mir daran gelegen, mit Ehren durchzukommen. Ich werde nie die unverkündete herablassende Miene vergessen, mit welcher er mich empfangen, noch die Bemerkung, die er in Gegenwart mehrerer, sowohl zum Fache gehöriger, als nicht dazu gehöriger Männer gemacht: „Ich versichere Sie, Doctor, daß ich in der That ein gewisser Unterschied zwischen Apoplexie und Epilepsie, wenigstens war einer, als ich noch ein junger Mann war.“

Er begleitete diese Worte mit einem anmaßenden und mitleidigen Blicke, den er auf die Dame richtete, deren Gatte unser Patient war, und ich habe kaum noch nöthig hinzuzufügen, daß meine Dienste nicht weiter begehrt wurden.

Noch einige andere Fälle, die mit den bereits er-

zählten Mithelichkeit hatten, begannen endlich, mich müde und lauerlich zu machen, und wäre mir nicht meine Frau mit ihrer unveränderten Lieblichkeit und Heiterkeit zur Seite gewesen, so wäre mir das Dasein unerträglich geworden.

Alle meine Bemühungen, all mein Streben war umsonst; was ich auch unternahm, was ich versuchte, es schlug immer fehl; mein Ruin schien unvermeidlich. Meine Mittel waren erschöpft und rasch verfliegt, denn meine Ausgaben, so mäßig sie auch waren, hatten bei dem Mangel jeglichen Einkommens keinerlei Gegengewicht. Die bitterste Armuth grüßte mich entgegen.

Da ich in meiner Verzweiflung kein besseres Auskunftsmittel wußte, mir irgend einen Verdienst zu verschaffen, so ließ ich in ein vielgelesenes Blatt eine Anzeige einreichen, des Inhalts, daß ein Graduirter der Universität von Pennsylvania, der noch über einen kleinen Theil seiner Zeit zu verfügen habe, geneigt wäre, in den Abendstunden Privatunterricht in den Klassikern zu geben, sowohl Jünglingen, die sich für die Hochschule vorbereiteten, als auch andern Herren. Nach Verlauf einer Woche erhielt ich eine, sage eine Mittheilung. Sie war von einem jungen Manne, der eine untergeordnete Stellung in dem Custom House einnahm und in Hoboken wohnte. Derselbe bot mir 10 Dollars für den Monat, wenn ich ihn am Montag, Mittwoch und Freitag Abend jedes Mal zwei Stunden in seinem Hause unterrichten wollte. Auf diese harten Bedingungen mußte ich höflicherungen eingehen. Kaum hatte ich ihm jedoch einen Monat lang Stunden gegeben, so versicherte er mich mit einer zuversichtlichen Miene, er könne nunmehr, da er bereits eine praktische Kenntniß der Klassiker sich erworben, meiner ferneren Dienste nicht mehr bedürfen.

Stark und bitter, aber nutzlos war mein Bedauern, als ich von der letzten Stunde, die ich diesem hoffnungsvollen Schüler gegeben, zurückkehrte, daß ich nicht nach Australien gegangen, oder mich nicht selbst in einer untergeordneten Stelle in irgend einem Handlungsbaue bequämte. Tausendmal verfluchte ich den Ehrgeiz, der mich nach New-York gebracht, und die Eitelkeit, die mich so blindlings auf meine Talente und auf einen glücklichen Erfolg bauen ließ. Wäre ich mit dem niedrigeren Wirkungskreise als Besitzer einer Apotheke zufrieden gewesen, so hätte ich wohl meine theuer erkauften 3000 Dollars auslegen müssen, hätte jedoch eine vernünftige Aussicht gehabt, sie bald zurückzahlen zu können und mir ein anständiges Auskommen zu sichern. Alle diese nüchternen Gedanken kamen jedoch, wie gewöhnlich, bloß zeitig genug, um die Erbitterung über schlagelagene Erwartungen zu steigern.

[Fortsetzung folgt.]

Schorndorf.  
Fruchtmarkt am 9. Oktober 1860.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	223	fl. 7 30
Dinkel		
Haber		

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 82.

Dienstag den 16. Oktober

1860.

### Amthche Bekanntmachungen.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

- Beutelsbach.  
Dobler, Johannes Ehefrau, Event.-Thlg.  
Wolff, Jakob, Egh. S. Ehefrau, do.  
Geradstetten.  
Hofmann, Revierförsters Wittve, Realtheilung.  
Baltmannsweiler.  
Steinmez, Unterförsters Wth., Realtheilung.  
Zicker, Johann Georg, do.  
Echnaith.  
Schwanger, Josua Ehefrau, Event.-Thlg.  
Den 13. Oktober 1860.

K. Amtsnotariat. Fischer.

Die Armenkastenpflege hat den früher Gerhabt-jeden Hausantheil bei der untern Kelter fell, etwaige Liebhaber können solches einsehen, und sich den 22. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus beim Aufstreich einfinden. Sollte sich kein Kaufsliebhaber finden, so wird solches zu gleicher Zeit auf Martini d. J. verpachtet.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

### Carl Fr. Kiess

empfiehlt  
neue Herbst- & Winterstoffe  
namentlich weiße und gefarbte Flanelle, Lamas, Napolitaines, Calmuks, Baumwollenbiber, Rips und Casinets, wollene Jacken und Socken, eine große Auswahl in Shawls, wollene, halbwollene und baumwollene Halstücher, fertige Hemde u. billige Preise und reelle Bedienung zusichernd.

### Traubenzucker

ist zu haben bei  
Johannes Veil.

1 Eimer Most hat zu verkaufen  
Johs. Simon.

Schorndorf.

Es ist vergangenen Sonntag Abend im Saale in der Krone ein grauer Filshut mit schwarzem Atlasband abhanden gekommen, der redliche Besitzer wolle ihn bei Bäcker Krieg abgeben.



Gottlob Breuninger hat einen noch brauchbaren deutschen Ofen zu verkaufen.

Vom nächsten Freitag an ist frischgebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Es sind jetzt wieder Winterschuhe, sowie auch Hefe zu haben bei  
Wittve Weible.

Sattler Lauer hat zu verkaufen:  
1/2 Mrg. 5 Mth. alt Weß Weinberg nun Kleeacker in der Grafenhalten, neben Daniel Hg und dem Weg.

1/2 Mrg. 2 Mth. alt Weß Kleeacker im Hof, neben Palmer und Waldschütz Gottwik.

1/2 Mrg. 7 1/2 Mth. Acker mit hohem Klee, und 8 1/2 Mth. Vorchen mit 3 großen Bäumen in der Grafenhalten, angekauft zu 200 fl. bringe ich nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.  
Johs. Simon.

Oberurbach.

Gemeinderath Schied hat 230 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefezliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.

Weiler.

Ein neues Handwägelchen hat zu verkaufen  
Andreas Dieß.

Stuttgart. Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.  
Ferdinand Garnier.

Mosyrerstücke sind wieder vorräthig bei  
G. Eudner, Sailer am untern Thor.